

## Feier.Aabend zu Laetare, 22.3.2020, 17 Uhr

Eingangsspiel:

### 00\_Zisman Schir ha Schirim 11-03-06 C+D Heggendorn Teil 1

Gruss: «Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.» (Joh 12,24)

So, liebe Mitfeiernde,  
lautet der Bibelvers, der dem **heutigen** Sonntag «Laetare» zugeordnet ist.

#### Zynisch,

wenn wir an die denken,  
die wegen des Corona-Virus **gestorben** sind.

Zynisch,  
wenn wir an die denken, die vom **Erdbeben in Kroatien** betroffen sind.

Trotzdem habe ich den Wochenspruch an den Anfang gestellt.

Im Kirchenkalender hat die Passions- und Fastenzeit heute **Halbzeit**.  
Längst nicht Halbzeit aber im Blick auf die Zeit, die wir wegen der Corona-Pandemie zuhause bleiben sollen.

Laetare heisst dieser Sonntag: **«Freut euch»: Passionshalbzeit.**

Vorgestern hat der **astronomische Frühling** begonnen.

Leben spriesst. Das sehen wir draussen.

Das sehen wir beim Blick aus dem Fenster.

**Sterben** ist überall präsent.

Doch auch **Leben** ist da.

Die Bilder aus Italien und dem Tessin machen mir Angst.

Was geschieht bei uns?

Kommt das nun nächste Woche zu uns?

**+++ Fast 1000 neue Fälle in 24 Stunden**

**+++ Social Distancing treibt Polizei um**

Und wie wird es **meinen Nächsten**, wie wird es **mir** gehen?

Wir wissen es nicht. Niemand weiss es.

Das macht es **uns allen** so schwer.

«Bleibt zuhause. Haltet Abstand.

Wascht die Hände.

Geht nur dann aus dem Haus, wenn es unbedingt sein muss.»

Bundesrat Berset,

Bundespräsidentin Somaruga und viele andere sagen es uns.

Sie bitten uns inständig, dass wir uns **daranhalten**.

Darum bin ich **alleine** in der Gümliger Kirche.

Trotzdem: die Glocken haben geläutet.

Ich möchte mit Ihnen, mit euch das **Fenster aufstossen** und hinausblicken.

Christine und Simon Heggendorn haben den 1. Teil eines Werks von Daniel Zisman gespielt: **«Schir haSchirm»**, das Hohelied Salomos.

hinausblicken, hinaushören: **Trotzdem**.

Dazu begrüsse ich Sie,

begrüsse euch **alle**, die ihr jetzt um 17 Uhr mit dabei seid  
und die, die **später** einmal hineinhören.

Wort, Musik, Bilder möchte ich mit Ihnen, mit euch teilen.

Gebet (nach Dietrich Bonhoeffer):

Gott,

wo bist du?

Gott,

wer bist du?

Gott, wer bin ich?

Mein Leben zerfällt, stürzt ins Bodenlose,

Gott,

uns ist angst und bang.

Wir suchen und fragen: Warum?

Trotz allem: in Deiner Hand.

Mit Dir und miteinander unterwegs in der Welt, im Leben.

Jetzt bin ich allein.

Niemand ist da, dem ich mein Herz ausschütten kann.

Niemand ist da, dem ich meine Angst klagen kann.  
Höre, Gott. Hören wir.

Denn es ist gut,  
das Herz auszuschütten,  
den Kummer nicht in sich hineinzufressen  
In der Einsamkeit nicht unterzugehen. Amen

Lied **514**: «Veni Sancte Spiritus, tui amoris ignem accende»

### **01\_514 Veni Sancte Spiritus**

Liebe Mitmenschen, liebe Gemeinde,  
in unserer Gümliger Kirche blickt uns die «Liebe» an.  
Im grossen Fenster in der Mitte hat Max von Mühlener Glaube, Liebe, Hoffnung in farbigem Glas dargestellt.

Mit grossen Augen schaut uns die mittlere Figur an.  
Die Liebe.

Ich bin froh, dass uns die Liebe – in welcher Form auch immer – bleibt.  
Unübersehbar.

Unterhalb steht der grosse Abendmahlstisch, den wir in der nächsten Zeit nicht benutzen können.

Auch der Taufstein wird wohl noch einige Zeit trocken bleiben.

Max Fueter hat die vier Seiten mit «Wasser»-Bildern gestaltet. Zur Gemeinde hin ist die Arche des Noah zu sehen. Sie hat oben auf dem Berg wieder trockenes Land erreicht. Noah und die Tiere sind ausgestiegen.

Die Katastrophe ist überstanden.

Mit dem Regenbogen bleibt die Zusage: «Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.» **Genesis 9**<sup>22</sup>

Radikale Weltveränderungen gab es immer wieder.  
Menschen haben ihre Erfahrungen aufgeschrieben und weitergegeben.  
Die grosse Flut, Wasser, das alle mitreisst, ist eines dieser alten Bilder.  
Nicht alle aber kommen um, so eben auch die Erfahrung.

Das tröstet mich zwar wenig, aber gibt dennoch Hoffnung.  
Die Welt steht still. Doch die Welt insgesamt geht nicht unter.

Oft wird auf die Flutgeschichte Bezug genommen, so auch in der Lesung aus dem Alten Testament für den heutigen Sonntag.

Sie steht im Buch Jesaja im 54. Kapitel:

<sup>7</sup> Eine kleine Weile habe ich dich verlassen, mit grossem Erbarmen aber werde ich dich sammeln. <sup>8</sup> Im Auffluten der Wut habe ich mein Angesicht eine Weile vor dir verborgen, mit immerwährender Güte aber habe ich mich deiner erbarmt, spricht dein Erlöser, der EWIGE.

<sup>9</sup> Denn dies ist für mich wie die Wasser Nochs: Wie ich geschworen habe, dass **die Wasser Nochs nicht mehr über die Erde kommen**, so habe ich geschworen, dir nicht zu zürnen und dich nicht zu schelten.

<sup>10</sup> Denn die Berge werden weichen und die Hügel wanken, meine Gnade aber wird nicht von dir weichen, und mein **Friedensbund** wird nicht wanken, spricht, die sich deiner erbarmt, die EWIGE.» (Jes. 54:7-10 ZUR)

Am Freitag war Frühlingsbeginn.

In den letzten Tagen war das Wetter richtig frühlingshaft mild.  
Kaum zu glauben, dass wir in unserer Arche sitzen bleiben müssen.  
Nicht mit anderen zusammen, sondern möglichst weit voneinander weg.

### **Verrückte Welt. Trotzdem Frühling.**

Das Leben geht nicht unter.

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,  
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.  
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:  
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Lied **456**: «Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt» (390)

### **02\_456**

Friedrich Hölderlin (1770 - 1843), der vor 250 Jahren geboren wurde, besingt den Frühling

Hölderlin Der Frühling

Die Sonne glänzt, es blühen die Gefilde,  
Die Tage kommen blütenreich und milde,

Der Abend blüht hinzu, und helle Tage gehen  
Vom Himmel abwärts, wo die Tag entstehen.

Das Jahr erscheint mit seinen Zeiten  
Wie eine Pracht, wo Feste sich verbreiten,  
Der Menschen Tätigkeit beginnt mit neuem Ziele,  
So sind die Zeichen in der Welt, der Wunder viele.

Friedrich Hölderlin (1770 - 1843), Johann Christian Friedrich Hölderlin, deutscher evangelischer Theologe,  
Dramatiker und Lyriker (begann ab 1841 seine Gedichte mit ›Scardanelli‹ zu unterzeichnen)

Quelle: Hölderlin, F., Gedichte

Die Pracht, das Spriessen, die wärmende Sonne.

Wir alle sind mehr oder weniger «eingesperrt».

Viele fühlen sich nach den ersten 5 Tagen schon beengt und wie im Gefängnis.

Ich möchte versuchen, jeden Tag das Fenster zu öffnen, hinauszuschauen  
und wie es Hölderlin sagt:

«Der Menschen Tätigkeit beginnt mit neuem Ziele,  
So sind die Zeichen in der Welt, der Wunder viele.»

Wo sehe ich das kleine Wunder?  
Jeden Tag eines.

Vielleicht schreiben Sie es auf.

Vielleicht rufen Sie einander an – unsere Telefone funktionieren zum Glück!

Das können wir alle tun. Eine Liste mit den Namen und Nummern zusammenstellen, denen wir die von uns entdeckten kleinen Wunder weitersagen wollen.

So komme ich zu meinem letzten Text:

Im Hohelied Salomos, dieser wunderbaren Liebeslyrik, wird der Frühling besungen: (BigS, HI 2,10-13)

2<sup>10</sup> «Und er, mein Geliebter  
fängt an und spricht zu mir. <sup>11</sup> Denn sieh!

Der Winter ist gewichen  
der Regen ist vergangen  
selbst er ging.

<sup>12</sup> Blüten  
lassen sich sehen auf Erden  
die Zeit des Liedes ist da  
in unserem Land lässt sich  
der Taube Stimme hören.

<sup>13</sup> Die Feige  
hat Farbe bekommen  
und blühende Reben duften.  
[°Steh](#) auf, meine Freundin  
und geh!  
Meine Schöne, geh, geh los!»

Nun ja, losgehen ins Freie können wir nicht so einfach.  
Aber in Gedanken, in Blicken, im Hören und Schauen, in den Kontakten per  
Telefon, per Mail, per Brief, da können wir aufstehen und gehen. «Meine  
Schöne, geh, geh los!»

Keine «billiger» Trost, sondern:

«Freut euch - allem Leid zum Trotz!» Ist das nicht zuviel verlangt? Vermutlich schon. Es sei denn, Menschen schöpfen inmitten des Leids aus Quellen der Freude, der Hoffnung und des Trostes. Trost, der dem Leid trotzt. Trost und Trotz gehören zusammen: «Ohne Trotz wird Trost weinerlich; ohne Trost wird Trotz verbittert.» (Möller, S. 7). Christian Rose, a+b 2020

Amen.

**Zwischenspiel:** Zisman

**03\_Zisman Schir ha Schirim 11-03-06 C+D Heggendorf Teil 2**

Gebet: Virtuell und reell bauen wir Verbindungen auf.

In den Netzwerken dieser Welt

und in den Netzwerken unserer Nachbarschaft sind wir verbunden.

Sorgsam und achtsam hören.

Mit offenen Augen und Ohren hören und sehen, was um uns geschieht.

Mit offenen Augen sehen, wo Schweres ist und Schönes.

Du bist ein Gott der Beziehungen.

Dich finden wir in den Netzwerken dieser Welt,

Lass uns eintauchen in unsere Beziehungen, damit wir einander finden und so dich, ganz andere, ganze anderer erfahren und entdecken.

Wir denken an die Menschen, denen wir uns verbunden fühlen in unseren Beziehungen und unseren Netzwerken.

In diesen Tagen werden wir uns bewusst, wie zerbrechlich wir sind, wie wichtig Pflegende und Helfende sind.

Wir denken an sie. Wir danken ihnen.

Wir denken an alle, die Verantwortung tragen für das Wohl der Menschen nah und fern.

Wir denken an die Verstorbenen, an die Trauernden, an jene, deren Augen nicht Schönes mehr entdecken können.

Suchen, fragen, zweifeln,  
Trösten und über Distanzen Beziehungen pflegen,  
so finden wir Leben, so finden wir Dich.

Unservater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Die Hilfswerke Brot für alle / Fastenopfer / Partnersein engagieren sich in vielen Ländern der Welt für Menschen, denen der Zugang zu Wasser, zur Bildung, zu selbstbestimmtem Leben vorenthalten wird. Eine Kollekte können wir jetzt nicht zusammentragen. Aber Spendensammeln funktioniert per Internet und per Einzahlungsschein. Helfen Sie – trotz der Einschränkungen, die uns in den nächsten Wochen und vielleicht Monaten beschäftigen.

Wir sind da für Sie: per Telefon, per mail, per Post.

Wir vermitteln Nachbarschaftshilfe – wie etliche andere auch.

Unsere Webseite gibt Auskunft: [www.rkmg.ch](http://www.rkmg.ch).

Nächsten Sonntag sind wir wieder online. 11 Uhr und ökumenisch.

Ich wünsche Ihnen einen guten Abend. Bleiben Sie gesund und halten Sie sich an die Regeln: Zuhause bleiben, Abstand halten, Hände waschen.

Lied **353**: «Von guten Mächten wunderbar geborgen» (Text: 550/ KG: 554/)

#### **04\_353**

Segen: Segne, Gott, die schwarzen Schafe,  
die Bettler und die Verliebten, die Menschen auf ihrer Flucht.  
Segne uns alle, dass neu werde, die Erde, ganz neu.

Segne, Gott,  
die schrägen Vögel,  
die Kleinen und die Obdachlosen, die Kinder in ihrem Spiel.  
Segne uns alle, dass neu werde, die Erde, ganz neu.

Segne, Gott, die bunten Hunde,  
die Tore und die Habenichtse, die Kranken in ihrer Not.  
Segne uns alle, dass neu werde, die Erde, ganz neu.

*Jacqueline Keune aus «Sieber/Keune: Missa Mai» © Musikverlag Müller & Schade AG, 3014 Bern*

Ausgangsspiel

#### **05\_Zisman Schir ha Schirim 11-03-06 C+D Heggendorf**